

## Tiergeschichten

Im Advent öffnen wir unsere Herzen für unsere Mitmenschen, warum nicht auch für Tiere, die uns auf unserem Lebensweg begleiten.

Am 22.10.2015 wurde im Radio in Ö1 in der Sendung „Vom Leben der Natur“ über „Urban Safaris“ berichtet. Fotografen machen Fotos von Tieren, die sich im städtischen Umland und auch in der Stadt angesiedelt haben und sich in dieser Umgebung zurechtfinden und wohlfühlen.

Es ist bekannt, dass es im Raum Wien eine große Population an Turmfalken und ausgesetzten Hamstern gibt.

Wien hat zahlreiche Parkanlagen, aber auch landwirtschaftliche Betriebe und Weinberge. In der Stadt werden weniger Pestizide eingesetzt als auf dem Land, es gibt weniger Traktorenlärm. Grünräume, die nicht kommerziell genutzt werden, werden dann zu Lebensraum für Tiere. So haben die Fotografen seltene Heuschrecken und nistende Haubenlerchen entdeckt.

Die Fotografen berichten, dass sie seitens der Bevölkerung viel Aufmerksamkeit erfahren. Die Leute teilen mit, dass sie die Stadt mit anderen Augen betrachten und selbst Tiere beobachten und fotografieren, in den Weinbergen, im Wienerwald, auf den Friedhöfen, und in den großen Parkanlagen.

Seit einigen Jahren sind sie in Kontakt mit einer Familie, die im elften Stockwerk eines Hochhauses wohnt. Vor einigen Jahren hat eine Entenmutter auf dem Balkon gebrütet. Als dann die Entenküken groß genug waren, um ans Wasser gebracht zu werden, ist die Entenmutter vom Balkon runtergefliegen und hat ihre Kinder animiert, ihr zu folgen. Die Familie war besorgt und hat die Situation folgendermaßen gelöst: sie haben die Entenmutter und die Küken in Kartons mit dem Lift runterbefördert und dann zum Wasser gebracht. Wir können uns vorstellen, dass das eine anstrengende Prozedur war – für die Enten und für die Menschen.

Mit den Jahren hat sich diese Situation verbessert: jedes Jahr kommt die Entenmutter wieder und brütet auf dem Balkon. Wenn die Kleinen zum Wasser gebracht werden sollen, lässt sich die Entenmutter bereitwillig einpacken, die Kleinen kommen in einen zweiten Behälter und runter geht die Fahrt mit dem Lift – vom elften Stockwerk ins Erdgeschoss, und dann geht die Reise weiter zum Wasser.

Das Fotografenteam berichtet, dass es dazu bereits einige Dokumentationen gibt und diese Tiergeschichte mittlerweile sehr bekannt ist.

Im Reisemagazin „Ambiente“- ebenfalls in Ö1 - wurde von organisierten Reisen nach Ungarn berichtet, wo man jedes Jahr zu bestimmten Zeiten Kraniche in freier Natur beobachten kann.

Es macht einen Unterschied, ob man einem dressierten Tier bei sogenannten Kunststücken zusieht oder Tiere in freier Natur besuchen und erleben darf und so Zeuge wird an der Herrlichkeit, die uns umgibt. Es liegt an uns, sie zu sehen und dafür dankbar zu sein.

Es gibt dazu einen Bildband mit dem Titel „Wildes Wien“ und Berichte im Internet.

Mit Psalm 104 B „Lob des Schöpfers“ beende ich diesen Bericht:
Wie groß sind deine Werke, Herr.
Alle hast du in Weisheit gemacht.
Du lässt die Quellen hervorsprudeln in den Tälern, sie eilen zwischen den Bergen dahin.
Allen Tieren des Feldes spenden sie Trank, die Wildesel stillen ihren Durst daraus.
An den Ufern wohnen die Vögel des Himmels, aus den Zweigen erklingt ihr Gesang.
Du tränkst die Berge aus deinen Kammern, aus deinen Wolken wird die Erde satt.
Du lässt Gras wachsen für das Vieh, auch Pflanzen für den Menschen, die er anbaut,
damit er Brot gewinnt von der Erde und Wein, der das Herz des Menschen erfreut,
damit sein Gesicht von Öl erglänzt und Brot das Menschenherz stärkt.
Die Bäume des Herrn trinken sich satt, die Zedern des Libanon, die er gepflanzt hat.
In ihnen bauen die Vögel ihr Nest, auf den Zypressen nistet der Storch.
Die hohen Berge gehören dem Steinbock, dem Klippdachs bieten die Felsen Zuflucht.
Du hast den Mond gemacht als Maß für die Zeiten, die Sonne weiß, wann sie untergeht.
Du sendest Finsternis, und es wird Nacht, dann regen sich alle Tiere des Waldes.
Die jungen Löwen brüllen nach Beute, sie verlangen von Gott ihre Nahrung.
Strahlt die Sonne dann auf, so schleichen sie heim und lagern sich in ihren Verstecken.
Nun geht der Mensch hinaus an sein Tagwerk, an seine Arbeit bis zum Abend.
Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen

Hinweis: es gibt eine spezielle Technik, die Psalmen zu lesen, es hat mit dem Rhythmus des Herzschlages zu tun und mit richtiger Atmung. Mönche und geschulte Sänger können diese Verse auch singen.

Bericht von Edith Strauss